

DENNIS SCHELLER-BOLTZ
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Was leistet heute ein polnisch-deutsches Wörterbuch? Die Bedeutungsentwicklung von *euro-* im Polnischen als lexikografische Herausforderung. Eine aktuelle Bestandsaufnahme

Abstract

What Does the Polish–German Dictionary Do Today? On the Development of the Meaning of *Euro-* in Polish as a Challenge in Lexicography. Current Stock-Taking

During the 1990s and at the beginning of the 21st century the confix *euro-* was part of the linguistic interest of many researchers. Its high frequency, the interesting culture-bound expansion of its semantic extent, and the development of its special functional use, all clearly and evidently distinct in comparison to German, made *euro-* a very popular lexical unit in many linguistic studies concerning the Polish language. Today, twenty years later, this confix still shows a high frequency in Polish; numerous compounds, containing *euro-* as a first constituent, can nowadays be characterised as inherent parts of Polish lexis. The special semantic spectrum and the pragmatic meaning of this confix make it necessary to consider *euro-* in a bilingual (general-language) dictionary. The current paper aims to show how the confix *euro-* is considered in different dictionaries today. Its lexicographical entry in monolingual dictionaries needs to be analysed to establish the basis for its consideration in bilingual dictionaries. It will become clear that some dictionaries call more attention to *euro-*, while in others *euro-* plays only a very marginal role or none at all. However, a satisfying and sufficient lexicographical fixation of *euro-* in mono- and bilingual dictionaries is still missing at present.

Keywords: lexicography, confix, dictionary typology, semantics, pragmatics.

1. Einleitendes

Dass sich das Konfix *euro-* in der polnischen Gegenwartssprache nun seit fast zwei Jahrzehnten durch seine immense Produktivität auszeichnet, ist hinlänglich bekannt und braucht hier und im Folgenden weder bewiesen noch eingehender erläutert zu werden. Dass sich einst neologische *euro*-Komposita (in repräsentativer Auswahl gut dargestellt und beschrieben bei Worbs et al. 2007) in der polnischen Lexik etabliert und verwurzelt haben und diese heute feste Wortschatzeinheiten darstellen, ist nicht weniger bekannt und bedarf daher ebenso weder einer Diskussion noch einer genaueren Darstellung. Und unübersehbar ist nicht zuletzt die Tatsache, dass auch weiterhin neue Komposita entstehen, in denen das Konfix *euro-* als erste unmittelbare Konstituente auftritt.

Nun eröffnet sich jedoch eine offensichtliche, nicht wegzudiskutierende Diskrepanz, wenn Sprachgebrauch (darunter auch Sprachusus) und Sprachfixierung miteinander verglichen werden. Denn der hohen Produktivität und der unerschöpflich scheinenden Reihenbildungspotenz des Konfixes *euro-* steht sein verhältnismäßig sehr unausgewogener, eigentlich kaum nennenswerter lexikografischer Niederschlag gegenüber. So wird der hohen Frequenz von *euro-* bislang weder in ein- noch in zweisprachigen (neu aufgelegten, überarbeiteten, neu konzipierten) Wörterbüchern in irgendeiner Weise angemessen Rechnung getragen. Dies wurde meinerseits bereits an anderen Stellen diskutiert (ausführlich in Scheller-Boltz 2010a, vgl. aber auch Scheller-Boltz 2013, 2010b, 2009), soll hier nun aber anhand weiterer Beispiele, aktueller Entwicklungstendenzen und zusätzlicher Wörterbücher ergänzt werden, nicht zuletzt unter Hinzuziehung ausgewählter zweisprachiger Online-Wörterbücher, die, so mutet es zumindest an, wesentlich schneller den aktuellen Lexikveränderungen angepasst werden können.

Die neuesten einsprachigen (polnischen) Wörterbücher bzw. die aktuellen Auflagen herkömmlicher, allgemein bekannter Nachschlagewerke erfassen *euro-*, dies wurde bereits festgestellt, nicht bzw. nicht in ausreichendem Maße. Vor allem aber scheinen die mit *euro-* gebildeten und gebräuchlichen Komposita in Selektionsverfahren keine Rolle zu spielen und von vornherein — womöglich aus angenommener semantischer Transparenz oder Eindeutigkeit — ausgesondert zu werden. Die mikrostrukturelle Gestaltung zu *euro-* und *euro*-Komposita ist in gegenwärtigen einsprachigen Wörterbüchern in der Regel zwar ein wenig umfangreicher als in vielen älteren Ausgaben oder in vorangegangenen Wörterbüchern — dies aus logisch nachvollziehbaren Gründen, wie sich nachfolgend zeigt — jedoch entbehren die jeweiligen Lemmaartikel immer noch wichtiger, dabei vor allem verständnisfördernder Informationen und auf pragmatischer Ebene angesiedelter Bedeutungsnuancen.

Noch auffälliger ist aber die unzureichende lexikografische Erfassung sowohl von *euro-* als (isolierter) Wortbildungseinheit wie auch von Komposita mit *euro-* als erster unmittelbarer Konstituente in zweisprachigen, also polnisch-deutschen Wörterbüchern. Es kann nun selbstverständlich nicht davon ausgegangen werden, dass sämtliche Komposita mit *euro-* das erforderliche Selektionsverfahren durchlaufen und letztendlich in zweisprachigen Wörterbüchern ausgewiesen und hinreichend beschrieben werden, nicht zuletzt aus dem Grunde, dass viele *euro*-Bildungen okkasioneller Natur sind oder nur eingeschränkt Verwendung finden und ihre lexikografische Erfassung mithin fragwürdig erschiene. Dennoch erwarten Wörterbuchbenutzer(innen) — seien diese Germanist(inn)en, Polonist(inn)en, Translator(inn)en, Kulturmittler(innen) oder anderweitig interessierte Benutzer(innen) — bei ihrer Recherche sicherlich, dass ihnen die einzelnen Sememe von *euro-* vor Augen geführt werden. Insbesondere dürften sie aber ein zweisprachiges Wörterbuch konsultieren, um die Bedeutung eines ihnen nicht oder nicht gänzlich

bekanntem Konfixkompositum, wie z.B. *euroscopyk*, *europolityka*, *eurorealista*, *eurosierota*, *europraca*, *eurowybory*, *europoseł*, *eurokuchnia* oder *euromeble*, nachzuschlagen.

Zweifelsohne muss eingeräumt werden, dass ein Wörterbuch eigentlich nie die ganz aktuelle Lexik einer Sprache widerspiegelt und auch gar nicht widerspiegeln kann, da aufgrund des jeweiligen Wörterbuchkonzepts, des stets begrenzten Korpusumfangs sowie aufgrund redaktioneller Bearbeitungszeiten, Nach- und Überprüfungen und eines festgesetzten Redaktionsschlusses nur ein relativ aktuelles Bild der Gegenwartssprache gezeichnet und präsentiert werden kann. Allerdings spiegeln die derzeitig handelsüblichen zweisprachigen (allgemeinsprachlichen) Wörterbücher in Bezug auf *euro*- nicht einmal annähernd ein aktuelles Bild des Gegenwartspolnischen wider (vgl. dagegen Worbs et al. 2007, in deren Neologismenwörterbuch die hohe Frequenz von *euro*- durch Auflistung zahlreicher *euro*-Komposita deutlich wird). Es gilt demnach zu überlegen, auf welche Weise und in welchem Umfang sowohl *euro*- als Wortbildungseinheit als auch *euro*-Komposita zukünftig in polnisch-deutsche Wörterbücher aufzunehmen sind. Die Bedeutsamkeit einer solchen lexikografischen Unternehmung resultiert vorwiegend aus der Tatsache, dass *euro*- im Polnischen bis heute nicht an Frequenz abgenommen hat, im Deutschen hingegen erheblich seltener (*diafrequenter Marker*), vor allem aber semantisch und (morpho)pragmatisch restringiert auftritt (*(pragma)semantische Differenz*). Im Polnischen weist das Konfix *euro*- ein wesentlich breiteres Bedeutungsspektrum auf, ist aber insbesondere aus (morpho)pragmatischer Sicht interessant. Es sind die kleinen, für Nicht-Muttersprachler(innen) häufig unbemerkten, aber für den eigentlichen Sprachgebrauch durchaus wichtigen Bedeutungsnuancen sowie die Verständnis leitenden und unterstützenden assoziativen und konnotativen Merkmale, die *euro*- im Polnischen interessant machen. Diese sind deutschen Muttersprachler(inne)n häufig nicht bekannt, sodass ein Lemmaartikel zu diesem Konfix die semantischen und pragmatischen Besonderheiten hervorheben müsste. Polnische Muttersprachler(innen) gehen dahingegen davon aus, dass das Konfix *euro*- im Deutschen in gleicher Weise funktioniert und bedürfen deshalb ebenso näherer Erläuterungen. Ihnen fehlt häufig das notwendige Wortbildungswissen. Sie kreieren im Deutschen Lexeme nach polnischem Muster, nicht wissend, dass diese, bedingt durch semantische und pragmatische Restriktionen, in der Form nicht oder nicht gleichwertig funktionieren (vgl. z.B. *europoseł* (stilistisch neutral) — *Euroabgeordneter* (stilistisch markiert), *eurosierota* (neutral) — *Euroweise* (exotisierend), *eurooptimista* — **Eurooptimist*, *euroremont* — **Eurorenovierung*, *eurokomórka* — **Eurohandy*, *euro sąd* — **Eurogericht*). Folglich sollten deutschen Wörterbuchbenutzer(inne)n nicht nur die produktiven, reproduzierbaren und damit in zahlreichen Wortbildungskonstruktionen anzutreffenden Bedeutungen und Funktionen von *euro*- aufgezeigt werden (lemmaorientierter Ansatz nach kulturvergleichendem Prinzip), sondern es wäre zudem wünschenswert, verschiedenartige im Lexikon der polnischen Sprache etablierte *euro*-Komposita lexikografisch zu erfassen und diese mit zielsprachlichen Äquivalenten oder erläuternden Paraphrasen zu versehen. Für polnische Muttersprachler(innen) wäre es dagegen wichtig zu verdeutlichen, dass das Konfix *euro*- häufig eine Einheit mit kulturspezifischer Ausprägung darstellt und im Deutschen aufgrund semantischer, pragmatischer und wortbildnerischer Restriktionen nicht in gleicher Weise eingesetzt werden kann. Anschauliche und informationsvermittelnde Äquivalente oder Äquivalentmöglichkeiten könnten den Benutzer(inne)n den eingeschränkten Gebrauch vor Augen führen (äquivalentorientierter Ansatz nach kulturvergleichendem Prinzip); *euro*-Komposita mit entsprechenden Paraphrasen im deutschen Teil dienen der zusätzlichen Illustration. Beide Vorgehensweisen werden im Neologismenwörterbuch von

Worbs et al. (2007) deutlich — dies durchgehend als gewähltes lexikografisches Prinzip, jedoch auch in Bezug auf *euro*- und *euro*-Komposita.

Ziel des vorliegenden Beitrags ist es aufzuzeigen, wie die Wortbildungseinheit *euro*- derzeit in aktuellen polnisch-deutschen Wörterbüchern erfasst und beschrieben wird. Diese Beobachtung bildet die Grundlage für die Überlegungen, wie dieses Konfix in zukünftigen zweisprachigen Wörterbüchern ausgewiesen werden könnte. Dabei wird auch die Notwendigkeit beleuchtet, ausgewählte *euro*-Komposita separat aufzuführen und in einzelnen Lemmaartikeln zu beschreiben.

2. *euro*- als Konfix

Es ist nicht die Aufgabe, im vorliegenden Beitrag eine ausgedehnte terminologische Diskussion zu führen. Allerdings werden hier gezielt, intentional und konsequent konkrete Termini eingesetzt, was an dieser Stelle einer kurzen Erläuterung bedarf.

Es ist in der Polonistik bis heute immer noch nicht geklärt, wie die lexikalische Einheit *euro*- morphologisch und wortbildnerisch einzuordnen ist. Nach dem großen Boom um diese und weitere gleichgeartete Einheiten (z.B. *cyber*-, *bio*-, *eko*-, *retro*-, *narko*- usw. usf.) Ende der 1990er Jahre und Anfang des 21. Jahrhunderts ist es seit einigen Jahren wissenschaftlich dann doch recht ruhig um diese Einheiten geworden, sodass einst begonnene terminologische Diskussionen abgebrochen und nicht zu Ende geführt wurden oder der bisher erreichte terminologische Stand, der keineswegs als konsensual zu bezeichnen ist, unverändert beibehalten wurde. Schlussendlich konnte sich in diesem Bereich also keine einheitliche und eindeutige Meinung herauskristallisieren, sodass diese Einheiten, damit auch *euro*-, vorwiegend mit umschreibenden Termini versehen werden, welche allerdings zugleich undifferenziert, verallgemeinernd und uneindeutig wirken und keine abgrenzende Kategorisierung ermöglichen. In der Literatur findet sich zur Bezeichnung dieser Wortbildungseinheit unter anderem der Terminus *Präfixoid* (*prefiksoid*) resp. *Halbpräfix* (*półprefiks*). Zum Teil sind auch autorengedundene, also individuelle Bezeichnungen ohne Verbreitungsgrad anzutreffen, wie z.B. *internationales Morphem* (Nagórko 1999), *Intermorphem* (Worbs 1995), *formantoid* (Kowalik 2002, Walczak 2003), *quasi-formant* (Walczak 2003) oder *pseudoprefiks* (Vraciu 1981). Auffallend häufig wird allerdings auf terminologische Umschreibungen zurückgegriffen, wie *obcy człon*, *obcy komponent początkowy*, *częstka* oder *pierwszy człon wyrazów złożonych* (ausführlich hierzu s. Ochmann 2004 und Scheller-Boltz 2010a: insb. 61-69).

Wie in anderen Beiträgen (z.B. Scheller-Boltz 2010a, 2009) bereits dargelegt und beschrieben, halte ich es für sinnvoll, die Einheit *euro*- auch in der Polonistik als Konfix einzuordnen (in gleicher Weise argumentiert Kortas 2003) und übernehme damit einen heute fest etablierten Terminus aus der Germanistik (s. hierzu ausführlich z.B. Donalies 2000, Fleischer 2000, 1995, Scheller-Boltz 2010c, Schmidt 1987).

3. Das Bedeutungsspektrum von *euro*-

Ob beispielsweise *eurosierota* im heutigen Polnischen (noch) als Neologismus zu kategorisieren ist, soll in diesem Beitrag nicht diskutiert werden. Angemerkt sei vielleicht lediglich, dass hier meines Erachtens

kein Neologismus (mehr) vorliegt. Feststeht aber zumindest, dass das Konfixkompositum *eurosierota* vor einigen Jahren neu aufkam und auf jeden Fall als Neologismus, genauer gesagt als Neulexem einzustufen war, sich daraufhin im Polnischen im Laufe der Zeit derart verbreitet und etabliert hat, dass es heute ein festes Wortschatzlexem darstellt. Doch wird die Mehrheit der polnischen Sprachträger(innen) diesem Kompositum heute wohl sicherlich seinen Neuheitswert absprechen.

Unter *eurosierota* ist im Polnischen ein Kind und / oder eine jugendliche Person zu verstehen, dessen resp. deren Eltern im Zuge des EU-Beitritts Polens oft oder gar regelmäßig für einen längeren Zeitraum nach Westeuropa fahren, teils auch dort leben, um dort Geld zu verdienen, wobei die Kinder dieser Eltern zu Hause in Polen zurückgelassen werden. Je nach Familiensituation ist ein Elternteil in einem anderen EU-Land tätig, mitunter gehen aber auch beide Elternteile einer Arbeit im EU-Ausland nach. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen wohnen daher entweder nur bei einem Elternteil oder sie finden bei Verwandten Obdach. Häufig sind sie aber auch vollkommen auf sich allein gestellt. In seltenen Fällen werden sie in Kinderheimen untergebracht.

Die Thematisierung dieses kultur-sozial-gesellschaftlichen Phänomens in den deutschen Medien führte im Deutschen zur spontanen Einführung des Terminus *Eurowaise*, der jedoch bislang keine übergreifende Verbreitung fand und den meisten deutschen Sprachträger(inne)n wohl auch nicht bekannt sein dürfte. Das Konfixkompositum *Eurowaise* funktioniert ausschließlich mit einem direkten Polen-Bezug, also in einem polnischen Kontext, da das Phänomen in Deutschland nicht vorhanden ist (lexikalische Lücke aufgrund referenzieller Lücke). Durch diese thematische Einengung und die kulturell gegebene Spezifik fungiert das Kompositum im Deutschen daher eher als Exotismus zur Verdeutlichung eines in Polen beheimateten Phänomens, also einer landes- und kulturspezifischen Gegebenheit.

„Die vierköpfige Familie ist nur in den Sommerferien „perfekt“, die restlichen Monate sind die beiden Teenager sogenannte „Eurowaisen“. So nennt man Kinder, die alleine oder bei Verwandten aufwachsen, weil ihre Eltern in einem westlichen EU-Land Geld verdienen.“ (<http://www.eurasischesmagazin.de/artikel/Eurowaisen-Kindheit-ohne-Eltern/20120808>)

„Etwa eine Million Menschen, größtenteils Deutschstämmige, sind in den vergangenen 40 Jahren ausgewandert, vor allem nach Deutschland. Die Zahl der Arbeitsmigranten ist weiterhin hoch, bis 2035 droht die Bevölkerung in der Region Oppeln um weitere zwölf Prozent zu schrumpfen. Viele Kinder, sogenannte „Euro-Waisen“, wachsen ohne ein oder beide Elternteile auf. Die Geburtenrate, die in Polen seit den 90er-Jahren gesunken und beim niedrigen deutschen Niveau angekommen ist, ist hier noch erheblich niedriger als im Landesdurchschnitt.“ (*Die Welt Online* vom 10.12.2012, online unter: www.welt.de/politik/ausland/article111937332/Die-deutsche-Minderheit-hat-zu-viele-Rechte.html)

In Polen ist *eurosierota* ein allgemein bekanntes Lexem und bezeichnet ein Phänomen (konkret: eine Person), welches im Zuge der durch den EU-Beitritt Polens bedingten wirtschaftlichen und sozial-gesellschaftlichen Umstrukturierungen aufkam und im polnischen Kulturkreis heute vielfach anzutreffen ist. Die Veränderungen im sozialen Leben, die Herausbildung sozialer Missstände und finanzieller Ungerechtigkeiten in Polen sowie die sich im Zuge des EU-Beitritts eröffnenden Möglichkeiten, im westeuropäischen Ausland einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, um sich so den Lebensunterhalt zu sichern und / oder um seine Lebensqualität zu verbessern, führten vielerorts unmittelbar zu einem Wandel der traditionellen Familienstrukturen und Familienmodelle. Denn die sich (vor allem sozial schwachen) Eltern gebotenen und weiterhin bietenden verlockenden EU-Verdienstmöglichkeiten

(häufig *europraca* genannt) wurden und werden auf dem Rücken ihrer Kinder ausgetragen, da Kinder von ihren Eltern oder zumindest von einem Elternteil getrennt werden. Zur Benennung dieser Kinder und Jugendlichen in ebendieser geschilderten Situation wurde eine Benennungseinheit notwendig; die entstandene Benennungslücke wurde durch *eurosierota* geschlossen.

Das Kompositum *eurosierota* hat, dies wird aus diesem skizzierten Exkurs deutlich, keine in sich geschlossene, also keine invariante Bedeutung. Je nach Familiensituation befindet sich ein *eurosierota* in einer anderen Lage, sodass dem Kompositum eine feste Grundbedeutung — „Kind, dessen Eltern im EU-Ausland arbeiten, um (mehr) Geld zu verdienen, wobei das Kind in Polen zurückbleibt“ — zukommt, die jedoch je nach individuellen Gegebenheiten mit weiteren Semen aufgefüllt werden kann. Erstaunlicherweise hat das Kompositum *eurosierota* allerdings bislang noch keinen Eingang in ein polnisch-deutsches Wörterbuch gefunden, sodass selbst die konstante Grundbedeutung lexikografisch nicht abgebildet wird, obschon dies bei neueren Wörterbüchern, z.B. bei Wiktorowicz / Frączek (2008), zu erwarten gewesen wäre.

Im Gegensatz zu *eurosierota* haben Konfixkomposita, wie *eurooptymizm*, *euorealista*, *europesymista*, *euokrata*, *euroscptyk*, *Europarlement*, *euobrend*, *euoroocypek*, *europolityk*, *euokuchnia* oder *euromeble*, bereits eine längere Lebensdauer im gegenwärtigen polnischen Wortschatz erreicht und gehören somit nicht weniger zum festen Lexikbestand. Ihre Aufnahme in ein Wörterbuch ist bis dato allerdings auch noch nicht zufriedenstellend erfolgt. Entweder wurden sie lexikografisch gar nicht erfasst oder aber ihre lexikografische Ausweisung erscheint derart bescheiden und unzureichend, dass sie bei deutschen Muttersprachler(inne)n keine (ganzheitliche) Bedeutungserschließung garantieren (Bedeutungsdefizit). Polnischen Muttersprachler(inne)n wird durch die bisherige Art der lexikografischen Wiedergabe hingegen eine Verwendungsweise im Deutschen suggeriert, die in der Art aber nicht vorgenommen werden kann (Verwendungsdefizit). Geht man davon aus, dass die Verwendung einer lexikalischen Einheit in der Fremdsprache in der Regel durch direkte Übernahme der in der Fremdsprache lexikografisch ausgewiesenen Einheit und durch sofortige Eingliederung in den vorliegenden Text geschieht, so erweisen sich die bisherigen lexikografischen Konzepte als untauglich. In Bezug auf *euro-* lässt sich somit nicht sagen, für welche Zielgruppe diese Wörterbücher eigentlich konzipiert sind. Für beide — polnische und deutsche — Empfängerkreise lassen sich Defizite feststellen, wobei deutsche Muttersprachler(innen) aufgrund ihrer muttersprachlichen Kompetenz wohl eher ein verwendbares und einsetzbares Lexem finden werden, indem sie das lexikografisch ausgewiesene Lexem abwandeln und dem jeweiligen Kontext anpassen (können).

Ein wesentliches Merkmal von *euro-* ist seine semantische Kondensation. Das heißt, dass der tatsächliche Bedeutungsumfang von *euro-* innerhalb einer Wortbildungskonstruktion häufig erheblich größer ist als die reine Addition der Bedeutungen der einzelnen unmittelbaren Konstituenten zu suggerieren vermag; *euro-* somit nicht immer nur für „europäisch“ oder „Europa“ steht. Das Konfixkompositum *eurosierota* hat dies zu Beginn dieses Kapitels verdeutlicht. Kondensierte Formen zeichnen sich durch ihre Verschmolzenheit und Knappheit aus, funktionieren damit informationsverdichtend, erscheinen jedoch, vor allem für Fremdsprachler(innen), semantisch nicht immer transparent. Zweifelsohne lassen sich *euro-*Komposita finden, in denen das Konfix auf das Adjektiv *uropejski* oder das Substantiv *Europa* zurückgeht. So kann die Gesamtbedeutung von z.B. *euorkontynent* (= europäischer Kontinent), *euostolica* (= europäische Hauptstadt) oder *eurotendencja* (= europäische Tendenz, Tendenz in Europa) aus den einzelnen unmittelbaren Konstituenten erschlossen werden. Es finden sich allerdings viele Komposita,

in denen *euro-* als erste unmittelbare Konstituente nicht mehr viel mit seiner adjektivischen oder substantivischen Vollform gemein hat, weil sich das Konfix semantisch weiterentwickelt und von der Bedeutung seiner Vollformen entfernt hat (Scheller-Boltz 2010a). Viele *euro*-Komposita sind vielmehr als idiomatisch einzustufen.

Die Komplexität einiger *euro*-Komposita verdeutlicht Stawnicka (2000: 140):

eurostrach (= „Furcht vor der europäischen Vereinigung“)

euronadzieja (= „Hoffnung auf die europäische Vereinigung“)

europesymizm (= „Haltung, die die Wirtschaftsintegration der europäischen Länder negativ sieht“)

Stawnickas Übersetzungen zeigen unter rein semantischem Aspekt, dass *euro-* in Komposita nicht immer nur das Semem „europejski“ resp. „Europa“ beinhaltet, sondern oftmals auch auf „Westeuropa“ oder die „Europäische Union“ referieren kann. Ferner werden hier aber auch pragmatische Aspekte offensichtlich, die für ein ganzheitliches Verstehen nicht weniger relevant sind. Worbs et al. (2007) nehmen in ihr polnisch-deutsches Neologismenwörterbuch diese semantischen Phänomene auf und verdeutlichen die semantische Vielfalt durch anschauliche Beispiele. Die Etablierung verschiedener Sememe und ihre bis heute ersichtliche Relevanz finden also zumindest in diesem — umfangmäßig beschränkten und gezielt ausgelegten — Wörterbuch ihren Niederschlag.

Das Konfix *euro-* kann verschiedene Bedeutungen realisieren, wobei rein konfixbedingt häufig auch die funktional-pragmatische Ebene (z.B. emotive Bedeutung) bedeutsam, vor allem aber bedeutungsbegleitend und -ergänzend ist, das heißt, *euro-* besitzt einen Bedeutungsgehalt, wesentlich ist dabei jedoch auch die mit der Verwendung von *euro-* intentional verfolgte Funktion. Aufgrund der zuweilen gegebenen Idiomatizität von *euro*-Komposita ist es allerdings nicht immer möglich, das Konfix isoliert auf seinen semantischen Gehalt zu analysieren, da die jeweiligen Komposita nur in Kombination eine Bedeutung ergeben; nicht zuletzt fungieren sie oftmals als Termini technici, also als feststehende Benennungseinheiten mit stabiler kognitiver Einbettung. Das Konfix *euro-* trägt in solchen Fällen somit eigentlich keine feste, isolierbare, vor allem aber keine reproduzierbare Bedeutung. Stawnickas Beispiele haben das vorstehend demonstriert, ebenso wie das erläuterte Kompositum *eurosierota*. Dem Konfix *euro-* kommen in Komposita also mitunter noch ergänzende Seme hinzu, die dann allerdings nur kompositionsintern, folglich einmalig, freigesetzt werden, die dem Konfix aber außerhalb des Kompositums nicht inhärent sind. Die Idiomatizität von *euro*-Komposita wird dadurch offensichtlich.

Eine konfixinhärente, jedoch ausschließlich situative, heute nicht mehr reproduzierbare Verwendung erfuhr *euro-* beispielsweise im Zeitraum der Austragung der Fußball-Europameisterschaft in Polen, als *euro-* als produktives, frequentes Formativ kurzzeitig die Bedeutung „Fußball-Europameisterschaft“ oder „die Fußball-Europameisterschaft betreffend“ realisierte (z.B. *eurobabcia*¹, *eurolosowanie*). Aufgrund des Aktualitätsverlusts werden heute aber wohl keine neuen Komposita mehr gebildet, in denen *euro-* diese Bedeutung zukommt; und wenn, dann sind dies höchstwahrscheinlich okkasionelle, vor allem retrospektiv ausgerichtete Bildungen. Dieses Semem ist daher im Folgenden zu vernachlässigen und spielt für die — heutige und zukünftige — Lexikografie keine Rolle.

1 Online unter: <http://tvp.info/twoje-info/eurobabcia-z-czestochowy-najstarsza-kibicka-w-polsce/7608685> (zuletzt eingesehen am 15. Mai 2013).

Angemerkt sei ferner, dass die Währung *euro* (dt. (*der*) *Euro*) nicht als Konfix einzustufen ist, da es sich hier um ein selbstständiges, frei zur Verfügung stehendes Substantiv handelt.

In Komposita realisiert *euro-* folgende Grundbedeutungen:

- a) den Kontinent Europa betreffend (z.B. *eurobezpieczestwo*, *euroturystyka*, *eurourlop*)
- b) Westeuropa betreffend (z.B. *eurostyl*, *eurostandard*, *euromentalnoc*)
- c) die Europäische Union betreffend (z.B. *Europarlament*, *euroseptyk*, *euroentuzjasta*, *eurowybory*, *eurodeputowany*, *eurourzdnik*, *europoseł*, *euroarmia*, *eurobiurokracja*, *eurohisteria*, *eurointegracja*, *eurooscypek*, *europolicja*)
- d) das Bank- und Börsenwesen sowie emittierende Institutionen betreffend (z.B. *euroczek*, *eurorynek*, *euroobligacje*, *eurodolary*)
- e) europäische Nachbarstaaten betreffend (z.B. *euromiejsca*)
- f) einen hohen Standard und einen technischen Fortschritt betreffend (z.B. *eurookno*, *eurokuchnia*, *eurokiosk*, *eurotoaleta*, *euromieszkanie*)
- g) gute Qualität betreffend sowie Ausdruck von Neuheit und Modernität (z.B. *eurokrem*, *eurociuchy*, *euromeble*).

Nun gilt es natürlich festzuhalten, dass *euro-* in ein und demselben Kompositum je nach Situation und Kontext verschiedene Bedeutungen realisieren kann. Allerdings dürfte heute die Frage berechtigt sein, ob die vor allem pragmatisch relevanten und wertenden Sememe f) und g) nicht vielleicht ein wendetypisches Phänomen und in der Konsequenz ein historisches Sprachphanomen darstellen, damit heute an Aktualität verloren haben, oder ob diese Bedeutungen auch noch uer zwanzig Jahre nach der politischen Wende aktuell sind, sodass *euro-* bis heute als positiv aufwertendes Konfix fungiert. Denn in Anbetracht der sich immer weiter vollziehenden Globalisierung, vor allem aber der Europäisierung Polens ist es denkbar, dass aufgrund der sukzessiven Angleichung der Lebensniveaus die strikte Grenzziehung zwischen (West)Europa und Ost- bzw. Mittelosteuropa mehr und mehr abnimmt, sodass (West)Europa heute möglicherweise nicht mehr der besondere, erstrebenswerte und positive Status zuteil wird, wie dies merklich in den 1990er Jahren der Fall war. Zur Feststellung und Verifizierung dieses Phänomens bedarf es jedoch eingehender korpusbasierter Untersuchungen.

4. *euro-* im einsprachigen Wörterbuch

Neue einsprachige Wörterbücher, die vor allem ein neues Konzept versprechen oder eine eingehende Überarbeitung ihrer vorherigen Auflagen erkennen lassen, liegen im Polnischen kaum vor. Viele verfügbare und gebräuchliche einsprachige Wörterbücher entstammen noch den 1990er Jahren, deren Konsultation sich für die folgende Analyse logischerweise nicht eignet (z.B. *Popularny słownik języka polskiego* (Dunaj 1999), *Słownik współczesnego języka polskiego* (Dunaj 1996), *Słownik współczesnego języka polskiego* (Wierzbicka 1998)). Eine Ausnahme bildet das *Praktyczny słownik współczesnej polszczyzny* von Zgolkowska aus dem Jahre 1997. Die Herausgeberin widmet dem Konfix *euro-* (in Band 11) damit recht frühzeitig einen eigenen Wörterbucheintrag. Sie geht auf seine morphologische Spezifik und sein wortbildnerisches Verhalten ein und beschreibt *euro-* als „pierwszy człon wyrazw złozonych“. In Bezug auf die Bedeutung von *euro-* heit es in diesem Wörterbuch unter Verweis auf die Ableitung von *Europa*: „wyraza zwiazek z Europa jako kontynentem lub typem cywilizacji wytworzonej

w Europie, zwłaszcza w jej zachodniej części“. Darüber hinaus wird eine Vielzahl an *euro*-Komposita als Lemmata aufgenommen, wie z.B. *euroamerykański*, *euroatlantycki*, *euroazjatycki*, *eurocentryczny*, *eurocentryzm*, *EuroCity*, *euroczek*, *euroczekowy*, *Euro Disneyland*, *eurodolar*, *eurogrupa*, *eurokomunistyczny*, *eurokomunizm*, *eurokonto*, *eurokrata*, *eurokuchnia*, *euromarket*, *euroobligacja*, *europolicja*, *eurorakieta*, *euromark*, *eurowaluta*, *eurowalutowy*, *eurowizyjny*, *eurozłącze*. Durch die eingehende Beschreibung wird bei einzelnen Komposita auch die funktional-pragmatische (aufwertende), konnotative (positive) Markierung des Konfixes evident. So wird die Möglichkeit der Aufwertung beispielsweise in dem Lemmaartikel zu *eurokuchnia* deutlich. Folglich wird die pragmatische Relevanz bei Zgólkowa nicht explizit thematisiert und illustriert, jedoch implizit berücksichtigt, sodass erfahrene Wörterbuchbenutzer(innen) bei eingehender Recherche diese potenzielle Eigenschaft des Konfixes entdecken könnten. Das Wörterbuch von Zgólkowa bietet für diesen Zeitpunkt (Mitte / Ende der 1990er Jahre) ein sehr umfangreiches Bild, welches bedauerlicherweise bis heute nicht als Vorbild für andere Wörterbücher zu dienen scheint, wenn diese zum Vergleich herangezogen werden. Dabei würde sich dieses Wörterbuch gut als Muster eignen.

Wie sieht es nun bei den „aktuellen“ Wörterbüchern aus? Bańko (2000) verzeichnet in seinem *Inny Słownik Języka Polskiego euro-* als Stichwort, macht dabei allerdings nur auf seine hohe Produktivität in Komposita und auf sein wortbildnerisches Verhalten aufmerksam („tworzy liczne rzeczowniki złożone“), verzichtet allerdings auf eine Darstellung seiner Sememe. Auch werden nur wenige *euro*-Komposita erfasst. Das gleiche Bild (in Bezug auf *euro-* als eigenständiges Lemma) zeichnet sich im *Uniwersalny słownik języka polskiego* von Dubisz (2003), nur werden hier etwas mehr *euro*-Komposita ausgewiesen. Dunaj (2005) beschreibt *euro-* in einem Lemmaartikel recht eindeutig und vielseitig, sodass die wesentlichen, heute produktiven Sememe hervorgehoben werden, jedoch wird auch hier auf pragmatische Angaben und funktionale Gebrauchsweisen verzichtet. Einzelne Konfixkomposita finden in seinem Wörterbuch Berücksichtigung, jedoch befinden sie sich als Beispiele im *euro*-Artikel. Eine separate Auflistung von *euro*-Komposita erfolgt nicht. In dem Wörterbuch von Dereń / Polański (2008) findet sich dagegen weder ein Eintrag zu *euro-* noch eine Auflistung von (ausgewählten) Komposita, sodass das Herausgeberteam entweder die Produktivität des Konfixes verkennt und die reihenweise entstehenden *euro*-Komposita nicht für abbildungswürdig (abbildungsnotwendig?) hält oder aber dass es davon ausgeht, dass weder die Wortbildungseinheit *euro-* noch die mit ihr gebildeten kompositionellen Strukturen etablierte Einheiten darstellen und somit lexikografisch nicht abzubilden sind.

Wie gestaltet sich nun aber die Situation in Online-Wörterbüchern? Im *Słownik języka polskiego* (online unter: <http://sjp.pwn.pl/>) findet sich unter *euro-* ein Verweis auf „Europa“, „Europäer“ und „die Europäische Union“. Pragmatische, funktional-aufwertende Bedeutungsnuancen bleiben unerwähnt. Zahlreich erfasst sind auch *euro*-Komposita. Ihnen werden einzelne Lemmaartikel zugeschrieben, in denen ihre Bedeutung transparent und verständlich dargestellt wird. Im Gegensatz dazu weist das gleichnamige *Słownik języka polskiego* (online unter: <http://sjp.pl/>) *euro-* und *euro*-Komposita nur sehr verhalten aus. Dabei versprechen das gesetzte Ziel und die beteiligten Wörterbuchersteller(innen) dieses Online-Wörterbuches, nicht zuletzt aufgrund des suggerierten Eindrucks eines deskriptiven, auch den Sprachgebrauch berücksichtigenden Herangehens, eigentlich ein etwas anderes Ergebnis. In diesem Online-Wörterbuch sind allerdings nicht nur erhebliche makrostrukturelle Beschränkungen zu beobachten (geringe Frequenz an Lemmata), sondern auch mikrostrukturelle Unzulänglichkeiten werden evident, da den einzelnen Lemmata nicht ausreichende bzw. nicht allzu präzise Informationen zu

entnehmen sind. Andere Online-Wörterbücher (z.B. *Wielki Słownik języka polskiego*, online unter: <http://www.wsjp.pl/>) zeichnen in etwa das gleiche Bild.

In einsprachigen Wörterbüchern ist *euro-* also immer noch zu wenig beschrieben. Viele Sememe werden gänzlich außer Acht gelassen. Die häufige Funktion von *euro-* als expressiv bewertender Einheit mit emotiver Markierung bleibt ebenso unberücksichtigt. Zum anderen sind *euro*-Komposita nicht in ausreichendem Maße präsent. Die derzeitig verfügbaren Wörterbücher spiegeln die Frequenz und Produktivität von *euro-* mithin keineswegs wider.

In Online-Wörterbüchern gestaltet sich die Situation nicht anders, obgleich hier zu erwarten gewesen wäre, dass sich dieser Wörterbuchtyp schneller an Wortschatzentwicklungen anpasst. Positiv zeichnet sich im Online-Bereich das *Słownik języka polskiego* (online unter: <http://sjp.pwn.pl/>) aus, wobei auch in diesem weitere Präzisionen und Informationsergänzungen vorgenommen werden können.

5. *euro-* im zweisprachigen Wörterbuch

Am Ende dieses Beitrags könnte womöglich der Vorwurf erhoben werden, dass das von Jan Piprek und Juliusz Ippoldt (et al.) herausgegebene und bis in die heutige Gegenwart über Jahrzehnte hinweg immer wieder neu aufgelegte *Wielki słownik polsko-niemiecki* nicht in meine Betrachtungen eingeflossen sei. Diesem vorhersehbaren Kritikpunkt möchte ich gleich zu Beginn dieses Kapitels entgegensteuern und die zweifelsfrei beabsichtigte Vernachlässigung dieses — für ausgewählte Zwecke durchaus nützlichen und hilfreichen — Wörterbuches begründen. Das Wörterbuch von Piprek / Ippoldt spielt für viele — vor allem angehende — Übersetzer(innen) eine wichtige Rolle und gehört wohl, so möchte ich es hier bezeichnen, zur so genannten Standardausrüstung im (Wörter)Bücherregal. Es ist auch zweifelsohne eines der umfangreichsten und meist konsultierten zweisprachigen Wörterbücher. Jedoch steht die Abbildung neuer Lexik, so lässt sich meines Erachtens heute konstatieren, nicht im Vordergrund dieses Wörterbuches. Aufgrund seiner weitgefassten Aufnahmekriterien (z.B. Historismen, Archaismen, Phraseologismen, Fachlexik etc.) erhält es seinen immensen Umfang; Neologismen haben für das Wörterbuch allerdings keine Priorität. Somit lassen sich nicht nur in Bezug auf *euro-* erhebliche Defizite finden, sondern große Teile des nach 1989 aufgekommenen Wortschatzes wurden bis heute in diesem Wörterbuch lexikografisch nicht erfasst. Trotz regelmäßig erfolgreicher Neuauflagen kann das zweisprachige Wörterbuch von Piprek / Ippoldt also nicht als aktuell aufgefasst werden und soll daher im Folgenden vernachlässigt werden, da die Konsultation dieses Wörterbuches keinerlei Mehrwert verspricht.

Die mangelnde Aufmerksamkeit, die *euro-* in vielen einsprachigen Wörterbüchern zukommt, schlägt sich zwangsläufig in der zweisprachigen Lexikografie nieder, sodass polnisch-deutsche Wörterbücher in Bezug auf *euro-* ein ebenso unzureichendes, eher weniger aktuelles Bild zeichnen. Viele Wörterbücher — ich betrachte im Folgenden keine zweisprachigen Wörterbücher für den laienhaften Gebrauch, z.B. Sadziński et al. (2004) — verzeichnen weder *euro-* als Wortbildungseinheit noch *euro*-Komposita. Andere Nachschlagewerke widmen *euro-* zwar keinen eigenen Lemmaartikel, berücksichtigen jedoch vereinzelte *euro*-Komposita. Dabei haben Worbs et al. (2007) in ihrem polnisch-deutschen Neologismenwörterbuch die Produktivität des Konfixes *euro-* durch Auflistung nicht weniger, dabei zudem sehr unterschiedlicher *euro*-Komposita verdeutlichen können. Bedauerlicherweise haben bis heute nur wenige der damals als

Neologismen deklarierten Lexeme Eingang in ein zweisprachiges allgemeinsprachliches Wörterbuch gefunden, obschon das Neologismenwörterbuch von Worbs et al. in diesem Bereich eine solide Grundlage gelegt hat oder gar als Vorlage dienen kann. Dabei gilt es insbesondere zu bedenken, dass das polnisch-deutsche Neologismenwörterbuch, so die Herausgeber(in), den aktuellen Wortschatz nach 1989 verzeichnen soll. Diesem Vorhaben wird das Wörterbuch durchaus gerecht. Andere Wörterbücher, wie z.B. Wiktorowicz / Frączek (2008), entstanden zur selben Zeit, sollen ebenso die gleichen Ziele verfolgen und das gleiche Abbild präsentieren. Es bietet sich jedoch ein gänzlich anderes Bild. In dem *Großwörterbuch Polnisch-Deutsch* von Wiktorowicz / Frączek (2008) preist das herausgebende Team beispielsweise nicht weniger die Aktualität seines Wörterbuches an und verweist explizit und nachdrücklich auf die Aufnahme neu, also nach 1989 aufgekommener Lexik, was sich jedoch in Bezug auf das Konfix *euro-* gar nicht zeigt. Das im Jahre 2008 beim Verlag PWN erschienene *Großwörterbuch Polnisch-Deutsch* von Wiktorowicz / Frączek erschien zu Beginn ein vielversprechendes zweisprachiges Wörterbuch. Vielversprechend in dem Sinne, als zu erwarten war, dass die innerhalb der vergangenen zwanzig Jahre nach der politischen und damit einhergehend sprachlichen Wende etablierte Lexik hier ihren lexikografischen Niederschlag fände und dass auch die im Laufe dieser Zeit produktiv gewordenen Wortbildungseinheiten lexikografisch berücksichtigt würden. In Bezug auf *euro-* fällt der Lemmaeintrag nun aber doch recht bescheiden aus: Der Wörterbuchartikel geht kurz auf morphologische Aspekte ein und verweist darauf, dass *euro-* lediglich gebunden in kompositionellen Strukturen auftritt. Die Bedeutungserläuterung ist jedoch weniger zufriedenstellend, denn als Äquivalent für *euro-* wird „*euro-*“ bzw. „*Euro-*“ angeboten. Die Wahl einer Direktentlehnung ohne ergänzenden beschreibenden Zusatz erweist sich dabei als unglücklich, denn hieraus wird die kulturelle Spezifik des Konfixes nicht ersichtlich. Die Besonderheiten von *euro-* liegen im Polnischen nicht nur auf der semantischen Ebene. Auch aus morphopragmatischer und morphokognitiver Sicht ist *euro-* auffällig. Diese Aspekte bleiben jedoch gänzlich unbeachtet, sodass der tatsächliche Bedeutungsgehalt und die Funktionalität von *euro-* potenziellen Nutzer(inne)n verborgen bleiben. Ferner werden im *Großwörterbuch Polnisch-Deutsch* *euro-*Komposita erfasst (z.B. *euroatlantycycki*, *EuroCity*, *eurodeputowany*, *euokrata*, *europarlament*, *Europol*, *euroregion*, *euroceptyk*), allerdings sind die angeführten zielsprachlichen (Bedeutungs-)Äquivalente zum größten Teil unzureichend, da *euro-* im Deutschen nur mit „*euro-*“ oder „Europa“ wiedergegeben wird. Dadurch wird so manche Bedeutung unpräzise, teilweise sogar irreführend. Dem Lemma *euroceptyk* wird beispielsweise das Äquivalent „Europaskeptiker“ gegenübergestellt, wodurch jedoch die eigentliche Bedeutung des polnischen Lexems nicht bzw. nicht eindeutig wiedergegeben wird. Den Wörterbuchbenutzer(inne)n wird damit nur ein kleiner Teil seiner Gesamtbedeutung präsentiert. Im *Duży słownik polsko-niemiecki* von Pons aus dem Jahre 2006 ist zu *euro-* ebenso recht wenig zu finden, sodass auch dieses Wörterbuch der Popularität von *euro-* nicht Rechnung trägt. Das gleiche Bild zeichnet sich im *Wielki słownik polsko-niemiecki* von Pons aus dem Jahre 2008. Dabei wird die mangelnde Berücksichtigung von *euro-* und *euro-*Komposita erst recht ersichtlich, wenn sein etwas kleineres Pendant, das *Duży słownik polsko-niemiecki*, zum Vergleich herangezogen wird und dann fast keine Unterschiede zu erkennen sind.

Auch im Bereich der zweisprachigen Lexikografie erweisen sich die Online-Versionen als weiterhin ausbaufähig. Das *Polnisch-Deutsche Wörterbuch* von Pons (online unter: <http://de.pons.eu/polnisch-deutsch/>) operiert fast ausschließlich mit einlexematischen Direktentlehnungen, was insbesondere im Lemmaartikel zu *euro-* keine optimale Lösung ist. Auch *euro-*Komposita werden zahlenmäßig recht gering erfasst und zu wenig beschrieben. Andere Online-Wörterbücher schenken dem Konfix *euro-* und mit ihm

gebildeten Komposita eigentlich kaum, oftmals gar keine Aufmerksamkeit (z.B. die Wörterbücher unter: <http://dict.leo.org/plde>, http://dep.pl/dict_iso, <http://de.bab.la/woerterbuch/polnisch-deutsch/>, <http://www.woxikon.de/woerterbuch-deutsch-polnisch>).

Aufgrund der nicht ausreichenden Erfassung von *euro-* in einsprachigen polnischen Wörterbüchern war zu erwarten, dass dieses Konfix in polnisch-deutschen Nachschlagewerken ebenfalls nur eine marginale Rolle spielt, stützen sich doch zweisprachige Wörterbücher häufig auf einsprachige Nachschlagewerke. Auch Online-Wörterbücher geben bei Recherche nicht die notwendige Auskunft zu Konfix und mit ihm gebildeten Komposita.

6. Vorschlag einer lexikografischen Erfassung von *euro-*

Es wurde bereits geschildert, dass *euro-* Sememe realisiert, die als statisch und konstant zu betrachten sind, sodass sie in verschiedenen Konfixkomposita in identischer Weise freigesetzt werden können. Derartige *euro-*Sememe sind reproduzierbar. Dies betrifft beispielsweise die Bedeutungen „europäisch“, „Europa“, „Westeuropa“, „Europäische Union“, als auch die aufwertend und emotiv wirkenden Sememe „qualitativ hochwertig“ oder „neuester Standard“. Das sich die Bedeutung von *euro-* innerhalb ein und derselben Wortbildungskonstruktion je nach Kontext und Sprechsituation ändern kann, ist dabei unerheblich (z.B. *euokraj* — „europäisches Land“, „EU-Land“). Von Relevanz ist lediglich die Tatsache, dass ein Semem produktiv ist. Andere Bedeutungen hinwieder sind nicht oder nur sehr bedingt — z.B. durch explizite Analogiebildungen mit Bezugsverweis (z.B. *eurosieroctwo*, *eurodziecko*, *eurorodzice*² — analog zu *eurosierota*) oder intendierte Anspielungen (z.B. *euromaz*³) — übertragbar. So unterstreicht *euro-* in *eurosierota* zwar die Produktivität des Konfixes *euro-*, lässt sich jedoch — aufgrund der gegebenen Idiomatizität — nicht unter Beibehaltung der Semstruktur isolieren und kann seine Bedeutung mithin nicht in anderen Komposita umsetzen. Die Frage lautet jedoch, ob *euro-* hier überhaupt eine — unikale, nicht-reproduzierbare — Bedeutung zukommt. Denn eigentlich kann *euro-* gar keine (eigenständige) Bedeutung zugeschrieben werden, da das Kompositum nur in seiner Geschlossenheit Bedeutung trägt. Dem Konfix *euro-* kann lediglich eine ungefähre Bedeutung zugeschrieben werden, die sich aus den festen Grundbedeutungen ergibt und ableiten lässt.

Wenn es nun darum geht, *euro-* in einem polnisch-deutschen Wörterbuch zu fixieren, dann können selbstredend nur die Bedeutungen erfasst und mit Hilfe zielsprachlicher Äquivalente oder erklärender Paraphrasen versehen werden, die sich durch die Merkmale der Produktivität und Reproduzierbarkeit auszeichnen. Eine Bedeutung aufzunehmen, die *euro-* lediglich in einem, als idiomatisch zu typisierenden Kompositum realisiert, ist dagegen nicht sinnvoll oder, genauer gesagt, nicht möglich, zumal es ja auch zu fragen gilt, ob die Gesamtbedeutung eines Kompositums (z.B. *eurosierota*) allein durch *euro-* gesteuert wird. Es ist ja vielmehr davon auszugehen, dass ausschließlich das Zusammenspiel beider Konstituenten, also die konkrete kompositionelle Struktur dem Lexem Bedeutung verleiht. Idiomatisch erscheinende Komposita (z.B. *euorooscypek*, *eurosierota*, *eurorakieta*, *europesymista*, *euorealista*) sollten damit einen

2 Z.B. Gwizdek, Bożena (2010): *Eurorodzice. Eurodzieci*.

3 Online unter: <http://www.dziennikbaltycki.pl/artukul/543231,maz-do-wynajecia-wypozyczona-zona-pomysl-na-biznes-id,t.html> (zuletzt eingesehen am 15. Mai 2013).

separaten Lemmaeintrag erhalten. Ratsam wäre es eventuell, unter dem Stichwort *euro-* auf einige komplexe Komposita zu verweisen.

Das Konfix *euro-* sollte zukünftig in zweisprachigen Wörterbüchern eingehender beschrieben werden, nicht zuletzt aus dem Grunde, dass es einen kulturspezifischen Gebrauch im Polnischen erkennen lässt, also einen Gebrauch, der im Deutschen nicht vorkommt, da *euro-* hier wesentlich eingeschränkter auftritt. Wünschenswert sind in diesem Zusammenhang gezielt ausgewählte Äquivalente, die möglichst vielseitig, anschaulich und verständlich das Bedeutungsspektrum von *euro-* aufzeigen und dabei kulturelle Unterschiede verdeutlichen. Zudem sollte eine höhere Zahl an *euro*-Komposita lexikografisch erfasst werden. Dabei sollten zum einen frequente und vor allem fest etablierte, teils terminologisch erscheinende Komposita Eingang in zweisprachige Wörterbücher erhalten (z.B. *europoseł, euroarmia, eurobarometr, eurobiurokracja, eurobiurokrata, eurobiurokratyczny, eurocentryzm, eurocentryczny, euroczek, euroczekowy, eurocopter, eurodeputowany / eurodeputowana, eurodolar, eurodolarowy, eurofighter* (auch: *europajter*), *eurofundusz* (oft: *eurofundusze*), *eurowspółpraca, eurointegracja, eurokomunizm, eurokomunista, eurokomunistyczny, euroobligacja, Europarlament, europarlamentarny, europarlamentarzystka, Europol, europolacja, europolityk, europolityka, europolityczny, euro-polski, europoseł*), jedoch müssen den Wörterbuchbenutzer(inne)n auch frequente idiomatische *euro*-Komposita durch ihre lexikografische Erfassung semantisch transparent gemacht werden (z.B. *euroentuzjasta, euroentuzjizm, eurofil, eurofilny, eurofob, eurofobny, eurofobia, eurokracja, eurokrata, eurokratyczny, eurokratyzm, eurokuchnia, eurolabel, euromania, euromeble, euromentalność, eurookno, eurooptymista, eurooptymizm, eurooptymistyczny, eurooscypek, europesymista, europesymizm, europesymistyczny, europodróż, eurowpraca, eurowprodukt, eurowrealista, eurowregion, eurowsierota, eurowstyl, eurowtoaleta, eurowzłącze*).

7. Lemmaartikel *euro-* — ein Beispiel

Im Folgenden und damit anstelle eines Fazits auch zum Abschluss dieses Beitrags wird ein modellhafter Wörterbuchartikel für *euro-* angeführt, welcher sich bereits bei Scheller-Boltz (2010a) findet und dort auch näher erläutert wird.

euro- [von *Europa, europejski*]: *nur geb Erstglied in adj u subst Zssgn 1. sehr prod* (gesamt)europäisch, Europa betreffend: *euroazjatycki, eurobezpieczeństwo, ↑ eurocentryczny, ↑ Eurocity, eurokontinent, eurowspółpraca, ↑ eurowizja*
2. prod Westeuropa betreffend: *↑ eurokomunizm, ↑ eurolabel, ↑ euromentalność, ↑ eurowprodukt, ↑ eurostandard*
3. sehr prod Europäische Union betreffend: *↑ euroarmia, ↑ eurodeputowany, ↑ eurointegracja, ↑ eurokonstytucja, ↑ eurokrata, ↑ eurooptymista, ↑ eurooscypek, ↑ Europarlament, ↑ Europol, europolityk, europolityka, ↑ europoseł, ↑ eurowrealista, ↑ eurowstąpienie, ↑ eurowybory*
4. unprod *Fin FB* Banken- u Börsenwesen sowie emittierende Institutionen betreffend: *↑ euroczek, ↑ eurodolar, ↑ euroobligacja, ↑ eurowybieg*
5. wenig prod europäische Nachbarstaaten betreffend: *↑ eurowregion, ↑ eurowspółpraca*
6. sehr prod hohen Standard u techn. Fortschritt betreffend: *↑ eurokuchnia, ↑ eurowmieszkanie, ↑ eurowremont, ↑ eurowtoaleta*
7. prod ugs, expr qualitativ hochwertig, modern, sehr neu, einzigartig (in seiner Erscheinung): *eurowjakość, ↑ eurowkrem, ↑ eurowmeble, eurowmoda, ↑ eurowodzież, ↑ eurowprodukt*
8. ugs, expr, oft iron-scherzh Spontanbildungen mit den obigen Bed: *eurowciuchy, eurowkłęska, eurowpizza, Euro-Polska, eurowsklep, eurowturystyka*.

Bibliografie

- Bańko, Mirosław (Hrsg.) (2000) *Inny słownik języka polskiego*. Warszawa: PWN.
- Dereń, Ewa / Polański, Edward (2008) *Wielki słownik języka polskiego*. Kraków: KWN.
- Donalies, Elke (2000) „Das Konfix. Zur Definition einer zentralen Einheit der deutschen Wortbildung.“ [In:] *Deutsche Sprache 2* / 2000; 144–159.
- Dubisz, Stanisław (Hrsg.) (2003) *Uniwersalny słownik języka polskiego*. Warszawa: PWN.
- Dunaj, Bogusław (Hrsg.) (2005) *Nowy słownik języka polskiego*. Warszawa: Wilga.
- Dunaj, Bogusław (Hrsg.) (1999) *Popularny słownik języka polskiego*. Warszawa: Wilga.
- Dunaj, Bogusław (1996) *Słownik współczesnego języka polskiego*. Warszawa: Wilga.
- Duży słownik polsko-niemiecki* (2006) Poznań: LektorKlett (Pons).
- Fleischer, Wolfgang (2000) „Die Klassifikation von Wortbildungsprozessen.“ [In:] Booij, G. / Lehmann, C. / Mugdan, J. (Hrsg.) (2000) *Morphologie / Morphology. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung. An international Handbook on Inflection and Word-Formation. (Bd. 1).* (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 17.1). Berlin / New York: de Gruyter; 886–897.
- Fleischer, Wolfgang (1995) „Konfixe.“ [In:] Pohl, I. / Ehrhardt, H. (Hrsg.) (1995) *Wort und Wortschatz. Beiträge zur Lexikologie*. Tübingen: Niemeyer; 61–68.
- Kortas, Jan (2003) „Hybrydy leksykalne we współczesnej polszczyźnie: próba typologii.” [In:] *Rozprawy Komisji Językowej XLVIII 2003*. Łódź: ŁTN; 51–63.
- Kowalik, Krystyna (2002) „Euro i ‚europeizacja’ polskiego słownictwa.” [In:] *Język Polski 2*; 81–86.
- Nagórko, Alicja (1999) „Zur Stellung der Wortbildung in der Theorie der Sprache.“ [In:] Belentschikow, R. (Hrsg.) *Neue Wege der slavistischen Wortbildungsforschung. 2. Tagung der Internationalen Kommission für slavische Wortbildung, Magdeburg, 9.-11.10.97.* (= Vergleichende Studien zu den slavischen Sprachen und Literaturen 3). Frankfurt a.M. [u.a.]: Lang; 37–54.
- Ochmann, Donata (2004) *Nowe wyrazy złożone o podstawie zdezyntegrowanej w języku polskim*. Kraków: Akademicka.
- Sadziński, Roman, Aleksandra Czechowska-Błachiewicz, Jan Markowicz (2004) *Nowy słownik niemiecko-polski — polsko-niemiecki*. Warszawa: Harald G.
- Scheller-Boltz, Dennis (2013) Qualitätsdimensionen zweisprachiger Wörterbücher im diachronen Vergleich — Oder: Was dürfen Übersetzer(innen) heute von einem zweisprachigen Wörterbuch erwarten?. In: Kempgen, S. / Wingender, M. / Franz, N. / Jakiša, M. (Hrsg.) (2013): *Deutsche Beiträge zum 15. Internationalen Slavistenkongress Minsk 2013.* (= Die Welt der Slaven, Sammelbände, Bd. 50). München / Berlin / Washington D.C.: Otto Sagner; 263–272.
- Scheller-Boltz, Dennis (2010a) *Präponeme und Präponemkonstrukte im Russischen, Polnischen und Deutschen. Zur Terminologie, Morphologie und Semantik einer Wortbildungseinheit und eines produktiven Kompositionstypus.* (= Publikationen des Fachbereichs Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Gernersheim, Reihe A, Bd. 57). Frankfurt a.M. (u.a.): Peter Lang.
- Scheller-Boltz, Dennis (2010b) „Sovremennaja leksika i sovremennaja leksikografija. Otrazhenie sovremennoogo russkogo jazyka v tolkovyh slovarjach na primere izbrannyh složnyh slov.“ [In:] Guzmán Tirado, R. / Sokolova, L. / Votyakova, I. (eds.) (2010) *II meždunarodnaja konferencija „Russkij jazyk i literatura v meždunarodnom obrazovatel’nom prostranstve: sovremennoe sostojanie i perspektivy“*, Granada, 8-10 sentjabrja 2010 g. K 55-letiju prepodavanija russkogo jazyka v Ispanii, Bd. 2. Madrid: Rubiños-1860; 1483–1488.
- Scheller-Boltz, Dennis (2010c) „Sind Konfixe immer basisfähig? Ein Beitrag zu morphologischen Eigenschaften von Konfixen.“ [In:] *Muttersprache 1*; 10–22.

- Scheller-Boltz, Dennis (2009) „Vom Konzept *Espona* zum Konfix *espo-*. Vorschlag zur Modifizierung des Lemmaartikels zu *espo-* in einsprachigen russischen Wörterbüchern.“ [In:] Stefanski, E. (red.) (2009): *Kartina mira v slavjanskich i romano-germanskich jazykach*. (= *Meždunarodnyj sbornik naučnych trudov po lingvokul'turologii*). Samara: SaGA; 76–81.
- Schmidt, Günter D. (1987) „Das Kombinem. Vorschläge zur Erweiterung des Begriffsfeldes und der Terminologie für den Bereich der Lehnwortbildung.“ [In:] Hoppe, G. (Hrsg.) *Deutsche Lehnwortbildung. Beiträge zur Erforschung der Wortbildung mit entlehnten WB-Einheiten im Deutschen*. (= Forschungsberichte des Instituts für Deutsche Sprache Mannheim 64). Tübingen: Narr; 37–52.
- Stawnicka, Jadwiga (2000) „Die Entwicklungstendenzen in der Lexik der polnischen Gegenwartssprache.“ [In:] Panzer, B. (Hrsg.) *Die sprachliche Situation in der Slavia zehn Jahre nach der Wende*. Beiträge zum Internationalen Symposium des Slavischen Instituts der Universität Heidelberg vom 29. September bis 2. Oktober 1999. (= Heidelberger Publikationen zur Slavistik. A. Linguistische Reihe 10). Frankfurt a.M.: Lang; 133–153.
- Vraciu, Arion (1981) „Niektóre zagadnienia derywacji prefiksальной.“ [In:] Bartmiński, J. (Hrsg.) *Pojęcie derywacji w lingwistyce*. Lublin: UMCS; 149–161.
- Walczak, Bogdan (2003) „Tendencje nominacyjne polszczyzny przełomu wieków.“ [In:] Gajda, S. / Vidovič Muha, A. (Hrsg.) *Współczesna polska i słoweńska sytuacja językowa. Sodobni jezikovni položaj na Poljskem in v Sloveniji*. Opole / Ljubljana: Uniwersytet Opolski / Univerza v Ljubljani; 87–97.
- Wielki słownik polsko-niemiecki* (2008) Poznań: LektorKlett (Pons).
- Wierzbicka, Elżbieta (red.) (1998): *Słownik współczesnego języka polskiego*. Warszawa: Przegład.
- Wiktorowicz, Józef, Agnieszka Frączek (2008) *Wielki słownik polsko-niemiecki. Großwörterbuch Polnisch-Deutsch*. Warszawa: PWN.
- Worbs, Erika (1995) „Die Spätfolgen der Watergate-Affäre im Wortschatz. (Das Intermorphem *-gate* in den slavischen Sprachen und im Deutschen).“ [In:] Salnikow, N. (Hrsg.) *Sprachtransfer — Kulturtransfer. Text, Kontext und Translation*. (= Publikationen des Fachbereichs Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Germersheim A, Bd. 19). Frankfurt a.M.: Lang; 169–181.
- Worbs, Erika, Andrzej Markowski, Andreas Meger (2007) *Polnisch-deutsches Wörterbuch der Neologismen. Neuer polnischer Wortschatz nach 1989*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Zgólkowa, Halina (1997) *Praktyczny słownik współczesnej polszczyzny*. Poznań: Kurpisz.
- Dziennik Bałtycki* vom 2012-03-31, online unter: <http://www.dziennikbaltycki.pl/artykul/543231,maz-dowynajecia-wypozyczona-zona-pomysl-na-biznes,id,t.html> (zuletzt eingesehen am 15. Mai 2013).
- Eurasisches Magazin* vom 06.08.2012, online unter: <http://www.eurasischesmagazin.de/artikel/Eurowaisen-Kindheit-ohne-Eltern/20120808>.
- TVP Info vom 06.06.2012, online unter: <http://tvp.info/twoje-info/eurobabcia-z-czestochowy-najstarsza-kibicka-w-polsce/7608685> (zuletzt eingesehen am 15. Mai 2013).
- Die Welt Online* vom 10.12.2012, online unter: www.welt.de/politik/ausland/article111937332/Die-deutsche-Minderheit-hat-zu-viele-Rechte.html

Online Wörterbücher

bab.la Wörterbüch, online unter: <http://de.bab.la/woerterbuch/polnisch-deutsch/>

DEP Wörterbüch, online unter: http://dep.pl/dict_iso

Leo Wörterbüch, online unter: <http://dict.leo.org/plde>

Das Polnisch-Deutsche Wörterbuch von Pons, online unter: <http://de.pons.eu/polnisch-deutsch>

Słownik języka polskiego, online unter: <http://sjp.pwn.pl/>

Wielki Słownik języka polskiego, online unter: <http://www.wsjp.pl/>

Woxikon Wörterbuch, online unter: <http://www.woxikon.de/woerterbuch-deutsch-polnisch>